

25 Jahre Sonderverein:

Unsere Mookeetauben



0,1 Mookeetauben,
braun, Deutsche
Rasetaubenschau
Stuttgart 1991 hv E
(Werner Hellmich,
Osnabrück).



0,1 Mookeetauben,
schwarz, Deutsche
Rasetaubenschau
Dortmund
1996 v VDTEB
(Werner Hellmich,
Osnabrück).
Fotos: Proll

Die Mookeetaube hat es mit Sicherheit schon vor 1900 bei uns gegeben. In der Ausgabe vom Februar 1894 der Zeitschrift »Natur und Haus« berichtete Dr. Ludwig Staby über die neu eingeführte »indische Zitterhalstaube«, die er als hübsche Taube von schwarzer oder schokoladenbrauner Farbe mit weißem Kopf beschrieb. Die Mookeetaube zu dieser Zeit, auch Mukitaube genannt, hat sich dann bis etwa 1910 in Deutschland gehalten. Eine Fachzeitschrift berichtete 1934 über die »indische Mukitaube«, die zuletzt bei der Berliner Nationalen im Jahr 1910 gezeigt wurde. Dort wurden auch erstmals die weißen Außenschwinge erwähnt. In den Niederlanden hat sich die Mookeetaube etwas länger gehalten, da sie dort regelmäßig bei den Ausstellungen der Ornithophilia in Utrecht gezeigt wurde.

Nach immerhin sechs Jahrzehnten Abwesenheit in Deutschland war die Überraschung groß, als bei der 53. Nationalen in Dortmund im Jahr 1971 wieder Mookeetauben zu sehen waren. Von nun ab wurden sie bei vielen führenden Schauen gezeigt und erhielten somit auch einen interessierten und aktiven Züchterkreis.

Anlässlich der Niedersachsenschau in Osnabrück 1975 wurde dann der »SV Mookee-Club 75« gegründet. Mittlerweile kann der SV auf 25 Jahre erfolgreiche Vereinsarbeit zurückblicken und hat ca. 65 Mitglieder in seinen Reihen. Die Mookeetauben werden heute mit einer festen Regelmäßigkeit bei sämtlichen Großsauen gezeigt. Die HSS findet traditionell in Osnabrück, der Niedersachsenschau angeschlossen, statt und wird heute mit über 200 Tieren beschickt. Bei der Ettlinger Taubenschau hat sich in den letzten Jahren eine weitere Sonderschau für den süddeutschen Raum etabliert.

Die Mookeetaube wird den Tümmelern zugerechnet. Es wird angenommen, dass sie der Urahn aller zitterhalsigen Tümmler ist und zu den ältesten Taubenrassen der Welt gehört. In vielerlei Hinsicht, besonders in Typ und Haltung erinnert sie an einen Urahn der spitzkappigen Pfautauben, mit der sie eng verwandt sein soll. Die Mookeetaube blieb in ihrer Entwicklung schmalschwänzig, während sich die Pfautauben zu einer Rasse mit breitem Tellerschwanz entwickelte.

Zu Anfang war die Zucht von standardgemäßen Mookeetauben nicht leicht. Weiße Außenschwinge und bei den Schwarzen und Blauen der dunkle Unterschnabel waren ein schwieriges Unterfangen. Die meisten Mookeetauben, die zuerst importiert wurden, waren zwar durchweg weißgeschwängt, hatten aber bei tiefem



Kopfschnitt einen ganz hellen Schnabel und viel Bart. Tiere mit hohem Kopfschnitt und dunklem Unterschnabel waren zunächst überhaupt nicht vorhanden.

Um zu standardgemäßen Mookeetauben zu kommen, importierten Horst Busalt aus Viernheim und Alfons Perik aus Epe-Gronau sechs Mookeetauben aus Südafrika. Diese Tiere hatten alle dunkle bzw. hornfarbige Unterschnäbel. Sie waren vollgeschwingt und hatten also keine weißen Außenschwinge. Vom Typ her waren sie allerdings erstklassig. Es wurden nun die Neuerwerbungen mit den schon vorhandenen Tieren gekreuzt. Der erhoffte Erfolg blieb aber zunächst aus.

1976 zeigte Heinz Schnieder aus Burgsteinfurt eine schwarze, geschwungte Täubin mit dunklem Unterschnabel bei der Sonderschau in Osnabrück. Angespornt von diesem Erfolg, bemühten sich die übrigen Züchter, das gesteckte Zuchtziel auch zu erreichen. Die Schwierigkeit lag lange im Problem, bei geschwungen Tieren einen dunklen Unterschnabel zu erreichen, in Verbindung mit der korrekten Kopfzeichnung. Inzwischen wurde viel züchterische Arbeit geleistet und auch die Palette an Farbschlägen erweitert.

Unsere Mookeetauben werden inzwischen in 12 Farbschlägen gezüchtet: Schwarz, Braun, Rot, Gelb, Blau mit schwarzen Binden, Blaugehämmert, Silber, Isabell, Braunfahl, Rotfahl, Gelbfahl und Weiß. Die Farben sollen möglichst rein und intensiv sein, wobei sie bei der Bewertung eher eine untergeordnete Rolle spielen.

Als wichtiges Rassemerkmal bei den Mookeetauben gilt die typische Körperform und Haltung mit gut gerundeter, vorgestreckter Brust und dem zurückgebogenen s-förmig getragenen Hals, der in Erregung eine elegante wippende Bewegung aufweist. Die Halsfeder ist straff und in einer



◁
1,0 Mookeetauben, braunfahl, Deutsche Rassetaubenschau Stuttgart 1991 hv BLP (Gerd Körbl, Walheim). Foto: Proll

◁◁
1,0 Mookeetauben, blau mit schwarzen Binden, Deutsche Rassetaubenschau Sindelfingen 1997 hv SE (Norbert Bertling, Besigheim). Foto: Wolters

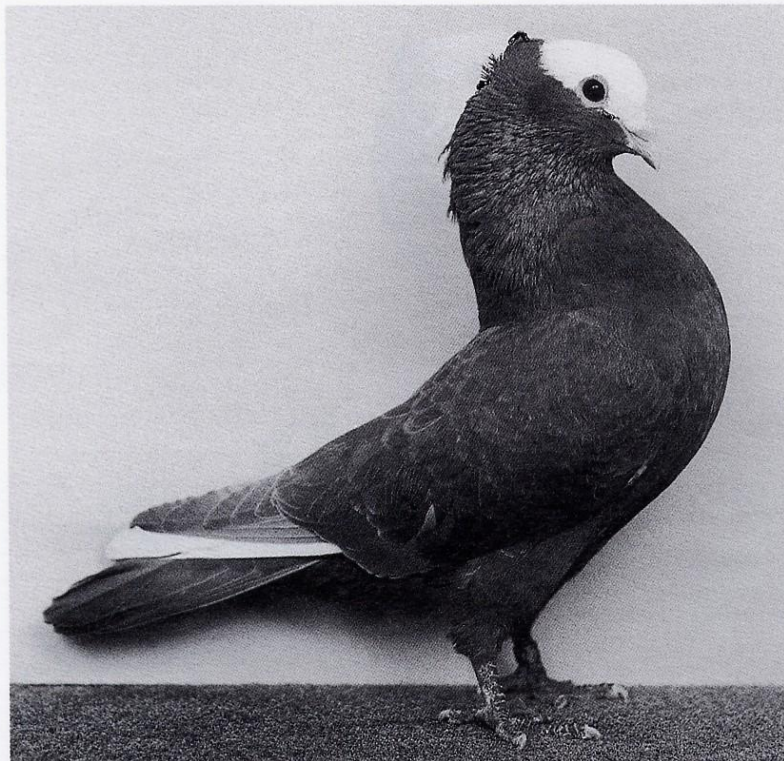
rasseeigenen Art nach hinten gerichtet und bildet am Hinterhals einen Kamm, der in einer Spitzkappe endet, der Mähne. Die Kehle hat gut geschnitten zu sein, wobei der mittellange Schnabel nicht auf der Brust aufliegen darf. Der Oberschnabel ist stets hell, wobei der Unterschnabel

farbschlagabhängig dunkel oder hell angestrebt wird.

Bei sonst farbigem Gefieder sind nur die Kopfplatte und die äußeren Handschwinge weiß. Eine Ausnahme bildet der aufgehellte Rücken bei den blauen und fahlen Farbschlägen. Die Begrenzungslinie der Kopf-



1,0 Mookeetauben, isabell, 77. Nationale Rassetaubenschau Nürnberg 1995 sg SZ (Michael Özler). Foto: Stauber



**1,0 Mookeetauben,
braun, LV-Schau
Weser-Ems Cloppen-
burg 1992 hv E
(Werner Hellmich,
Osnabrück).
Foto: Wolters**

zeichnung verläuft von der Schnabelwurzel in einem hohlrunden Bogen direkt unter dem Auge hinauf zur Spitzkappe, wobei die Innenseite der Spitzkappe farbig ist.

Bewertung

Um Mookeetauben richtig beurteilen zu können, sollte man sich, ähnlich wie man es schon beispielsweise mit Kropftauben tut, etwas Zeit nehmen und die Tiere nach der ersten Durchsicht, bei der Handbewertung ein- oder zweimal langsam in den Käfig einlaufen lassen. Denn durch die leichte Erregung der Tiere kommen die Haltung und die Halsbewegung besser zur Geltung. Ebenso sollte man bei zweireihigem Käfigaufbau Tiere von unten, die sich trotz optischer guter Qualität nicht richtig zeigen, einmal in einen oberen Käfig einlaufen lassen.

Mookeetauben lassen sich am besten im Seitenprofil bewerten. Hierbei sollte die Taube ihre Brust leicht anheben und somit die geforderte abfallende Haltung zeigen. Die Brust wird etwas vorgewölbt und im Verhältnis zum Körper reichlich breit gefordert. Dabei sollte auf das richtige Verhältnis zwischen Brustbreite, Halslänge und Körperlänge geachtet werden.

Dem Betrachter einer Kollektion Mookeetauben beiderlei Geschlechts bildeten sich zwei verschiedene Typen: Erstens der Täubertyp, der meist

etwas stärker ist mit etwas längerem Hals und der dadurch auch eine Idee schmäler in der Brust wirkt und etwas länger im Schwanz ist. Zweitens der Täubinnetyp mit zarterem Körper und etwas kürzerem Hals, wobei Brust und Körperlänge (Kürze) etwas harmonischer zur Geltung kommen. Dies ist allerdings gut so, denn falls man für die Täuber und Täubinnen Typleichheit anstrebt, würde dies fatale Auswirkungen in der Zucht haben. Es gibt ja auch bei anderen Rassen zwei verschiedene, geschlechtsbezogene Rassebilder (Kingtauben, Strasser), wo dem Preisrichter geschlechtsbezogene Unterschiede aufgezeigt werden.

Ein weiteres Rassemerkmal ist die Halsbewegung, die in Aktion, das heißt wenn man die Taube anspricht, vorhanden sein soll, die aber nicht in ein wildes Schlagen wie beim Stargarder Zitterhals ausgeprägt sein sollte. Ein ebenfalls wichtiges Merkmal ist das Halsgefieder, das fest und anliegend sein sollte und sich am Hinterhals zu einer geschlossenen Mähne formt, die in einer Spitzkappe endet. Ob diese Spitzkappe nun etwas höher oder tiefer angesetzt ist, sollte nicht so eng gesehen werden. Im Idealfall sollte sie den höchsten Punkt der Oberkopfrundung etwas überragen. Bei zu tief angesetzten Spitzkappen wird das Mähnengefieder meist zu flach, und bei zu hoch angesetzten Spitzkappen bildet sich die verpönte

Kimme. Der Kopf sollte nicht zu groß sein, aber eine gewisse Stirnbreite und ovalrunde Form aufweisen.

Farbe und Zeichnung sollten an letzter Stelle der Bewertungskriterien stehen, wobei eine reine und glanzreiche Farbe den Betrachter besser anspricht, und es natürlich klar ist, dass bei gleichen Hauptrassemerkmalen das Tier mit der besseren Farbe den Vorzug in der Bewertung findet.

Zucht und Haltung

Unsere Mookeetaube ist ein Tümmeler von mittlerer Größe, der an seinen Züchter keine Höchstansprüche in der Haltung stellt. Die Mookeetauben ist sehr zuchtfreudig und gesellig. Sie ziehen in der Regel problemlos ihre

zwei Jungtiere groß, sodass man in 5 Monaten ohne Schwierigkeiten 4 Bruten erzielen kann und dann im Durchschnitt zwischen 6 und 8 Jungtiere pro Paar bekommt. Auf diese Leistung sollte allerdings auch geachtet werden, da man durch die etwas ausgefallene und schwierige Zeichnung doch einige Jungtiere bekommt, die nicht ausstellungsfähig sind, und dadurch auch Tiere halten muss, die durch fehlende weiße Handschwingen nur zur Zucht geeignet sind.

Bei den Farbschlägen kann man einige problemlos miteinander kombinieren ohne Schecken oder Mischfarben zu erhalten. Dies sind: Schwarz

und Braun, Blau mit schwarzen Binden und Blaugehämmert, Rot und Gelb, Isabell und Silber, Rotfahl und Gelbfahl.

Die Mookeetaube ist relativ genügsam. Sie verhält sich sehr ruhig und zutraulich, und das nicht nur gegenüber dem Züchter, sondern auch untereinander. Man kann in einem Schlag, der 3 auf 3 m aufweist und eine kleine Voliere hat, mit 6 bis 8 Zuchtpaaren züchten, wobei die flügenden Jungtiere in einem separaten Jungtierstall untergebracht werden sollten.

Nun, habe ich Ihr Interesse an unserer schönen Rasse geweckt? Der SV

Mooke-Club 75 würde sich sehr freuen, interessierte und engagierte Züchter zu gewinnen und unsere Mookeetauben weiter zu verbreiten.

Kontaktadressen für Interessenten unserer Rasse: Werner Hellmich, Schützenstraße 4, 49084 Osnabrück, Telefon 05 41 / 7 91 23; Ralf Schmid, Hohenloher Straße 47, 74243 Langenbeutungen, Telefon 0 79 46 / 39 16; Heinz Schnieder, Gerichtstraße 43, 48565 Steinfurt, Telefon 0 25 51 / 48 43. Ralf Schmid